

Tanja Wilking (42) hat einen etwas anderen Beruf

„Ich bin ein Aktmodell“

Von wegen Schreibtisch-Job. Tanja Wilking lässt die Hüllen fallen, um ihr Geld zu verdienen

Text: Uta Missling

Wenn Tanja arbeitet, ist sie splitterfasernackt. Dafür wird sie gebucht. Von Akademien, Volkshochschulen und Kunstvereinen. Nächste Woche feiert die Münchnerin ihr 20-jähriges „Dienstjubiläum“ im hauptberuflichen Aktstehen. Dass sie sich jemals vor Fremden ausziehen würde, um ihr Leben zu finanzieren, hätte sie selbst nie gedacht.

„Eine Kommilitonin rief mich damals an, weil eine Künstlergruppe ein Aktmodell suchte“, erinnert sich Tanja. „Anfangs war ich ziemlich erbost. Was die sich denkt ... Aber dann war ich neugierig und wollte es ausprobieren.“ Aus dem einen Mal ist eine Berufung geworden. „Ich habe das gefunden, was mir Freude macht. Heute kann ich mir keinen anderen Job vorstellen.“ Auch wenn sie mit dem Aktstehen niemals reich wird. Ihr Stundenlohn beträgt etwa 18 Euro.

„Ich würde nie nackt durch die Fußgängerzone laufen“

Dass sie sich in ihrem Körper wohlfühlen muss, ist Voraussetzung. „Trotzdem trenne ich beruflich und privat. Selbst wenn ich als Modell Komplimente bekomme, finde ich privat meinen Busen zu klein und meine Beine zu stämmig“, sagt sie. „Ich bin sowieso niemand, der exhibitionistisch veranlagt ist. Ich würde zum Beispiel niemals nackt durch die Münchner Fußgängerzone laufen. Für kein Geld der Welt.“ Sie muss selbst lachen bei dem Gedanken. Trotzdem gehört Nacktheit zu ihrem Arbeitsalltag, wie für andere, den Computer hochzufahren oder Telefonate zu führen. Tanja Wilking sitzt, steht oder liegt bis zu fünf Stunden vor den Menschen, die sie malen oder modellieren. „Für mich ist das wie Meditation. Meine Gedanken können mich überall hintragen, auch wenn der Körper still ist. Manchmal gelingt es sogar, an nichts zu denken. Das ist ein wunderbarer Zustand.“

Ob ihr Mann Jochen (37), mit dem sie seit fünf Jahren verheiratet ist, ein Problem mit ihrem freizügigen Job hat? „Überhaupt nicht. Er vertraut mir. Ich gehe ja nicht strippen oder ziehe mich aus, um andere zu animieren. In all den Jahren habe ich noch

nie ein unmoralisches Angebot bekommen. Es geht um Kunst. Der Blick derjenigen, die mich malen, hat nichts Erotisches.“ Deshalb ist es Tanja auch wichtig, das Aktstehen vom Schmuddel-Image zu befreien.

Heute wird die 42-Jährige häufiger gebucht als mit 20. „Sicher spielt die Erfahrung eine Rolle, aber auch, dass keine Hungerhaken gefragt sind. Im Gegenteil: Neulich hatte ich zwei Kilo abgenommen. Da hat der Bildhauer, der mich modellierte, gedroht: ‚Wenn du noch mehr abnimmst, buche ich dich nicht mehr.‘ Das kommt mir sehr entgegen, weil ich so gern Rotwein trinke und Schokolade esse. Darauf möchte ich auch für meinen Traumjob nicht verzichten.“

„Das stundenlange Stillsitzen ist für mich wie Meditation“, sagt Tanja Wilking



GUT ZU WISSEN

Sie möchten selbst mal einen Akt zeichnen?

Fast in jeder größeren Stadt werden Volkshochschulkurse oder Workshops von Kunstvereinen oder -schulen zum Aktzeichnen angeboten. Infos gibt es auf www.vhs.de. Wer zu Hause schon mal allein probieren möchte, kann in dieses Buch schauen: „Workshop Zeichnen - Akt: von der Studie zum Bild“ von Regine von Chossy. Erschienen ist es im Englisch Verlag und kostet ca. 17 €.

FOTO: REGINE HAHN